



Walter Womacka, »Nikolaiviertel, Zentrum Ost«
Öl auf Hartfaserplatte, 1982, 130 x 240 cm

Ingeborg Hunzinger, »Der junge Liebknecht«
Bronze, 2005, 46 x 32 cm

Herzlich Willkommen im Karl-Liebknecht-Haus!

Bei einem Rundgang durch das Haus begegnen Ihnen in den Büros, Flur- und Treppenbereichen Kunstwerke, die – wie das Haus auch – eine wechselvolle Geschichte haben. Einige wenige Werke stammen aus DDR-Zeiten, spätere kamen hauptsächlich durch Schenkungen hinzu. Mit diesem Folder möchten wir Ihnen den Bestand kurz vorstellen und auf einige Werke hinweisen.

Zur Geschichte

Die Parteien und Massenorganisationen der DDR besaßen Kunstwerke, die sich in öffentlichen Gebäuden, Parteizentralen, Schulungs- und Ferienheimen befanden. Ihre Einordnung als Auftragskunst, als »Staats- bzw. Parteikunst«, wurde in den 90er Jahren vehement – in Auseinandersetzung mit der Kulturpolitik der SED und ihrem künstlerischen Erbe – debattiert.

1990 stellte die erste frei gewählte Volkskammer der DDR das gesamte Parteivermögen unter treuhänderische Verwaltung. Zur Organisation des Umgestaltungsprozesses berief der Ministerpräsident der DDR eine »Unabhängige Kommission Parteivermögen« (UKPV), die über die Verwendung des Vermögensbestandes entscheiden sollte. Gemäß dem Einigungsvertrag wurde entschieden, welche Vermögensteile als mit rechtsstaatlichen Mitteln erworben galten und daher wieder an die Parteien und Massenorganisationen

Kunst im Karl-Liebnecht-Haus



Willi Sitte, »Ernst Thälmann«
Öl auf Hartfaserplatte, 1975, 157 x 114 cm

bzw. ihre Nachfolger herauszugeben waren und welche an eventuell vorhandene Alteigentümer zurückgegeben werden sollten. Der übrige Besitz sollte verkauft und der Erlös den fünf neuen Ländern und Berlin zur gemeinnützigen Verwendung zur Verfügung gestellt werden. Der Bescheid der Treuhandanstalt über die Beschlagnahme der Kunstwerke der PDS erging am 22. März 1993. Im März 1994 gab die UKPV die Empfehlung, die Kunstwerke den jeweiligen Ländern zu übergeben. Ein Vertrag wurde aufgesetzt, nach dem jedes Bundesland die Kunstgegenstände erhielt, die auf seinem Territorium aufgefunden wurden. Das Kunst-Sondervermögen aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin wurde 1994 nach Burg Beeskow überführt und ab 2001 im »Kunstarchiv Beeskow« verwaltet. Dort ist es bis heute zugänglich.

Die PDS wies jedoch darauf hin, dass ein Teil der Kunstwerke nicht durch Ankäufe, sondern durch Schenkungen, Spenden und Erbschaften in das Eigentum der SED gelangt war und dass sich zudem einige Künstler – u.a. wird Willi Sitte erwähnt –



Bernhard Heisig, »Karl Marx«
Lithografie, 1983, 48,5 x 35,3 cm

ausdrücklich gegen die Überlassung ihrer Werke an die Treuhandanstalt ausgesprochen hatten. Deshalb wurde am 18. Juli 1995 vor dem Berliner Oberverwaltungsgericht ein Vergleich zur endgültigen Regelung der Vermögensfragen geschlossen. Auf dieser Grundlage hat die PDS zwar kein Geld zurückbekommen, da der Erwerb dieses Vermögens nicht als materiell-rechtsstaatlich anerkannt wurde. Sie konnte jedoch die in ihren Geschäftsstellen vorhandenen Ausstattungen und Kunstgegenstände behalten. Aus allen anderen ehemaligen Parteiobjekten und Liegenschaften der Partei wurden die fast 400 dort befindlichen Kunstwerke zum 10. Oktober 1995 über die Treuhandgesellschaft ins Kunstarchiv Beeskow überführt.

Der eher kleine Restbestand im Karl-Liebknecht-Haus, das durch den genannten Vergleich als rechtmäßiges Eigentum der PDS anerkannt wurde, ist durch Schenkungen und einige wenige Ankäufe erweitert worden. Die meisten Kunstwerke haben einen starken inhaltlich

politisch-ideologischen Bezug zur Geschichte der Partei bzw. stehen in der Traditionslinie des Marxismus-Leninismus.

Ein Rundgang durch das Haus:

Die Reliefplastik »Der junge Liebknecht« aus dem Jahr 2005 der Berliner Bildhauerin Ingeborg Hunzinger (1915–2009) ist im Eingangsbereich zu sehen. Ein weiteres Werk der Künstlerin, ein Keramikrelief »Karl Liebknecht (und Mathilde Jacob)«, steht als Leihgabe der Partei, zusammen mit einer Luxemburg-Plastik des Bildhauers Rolf Biebl, vor dem Gebäude der parteinahen Rosa-Luxemburg-Stiftung am Franz-Mehring-Platz 1.

Eine kleine Luxemburg-Plastik des Hallenser Bildhauers Gerhard Geyer (1907–1989), die bereits 1959 vom Rat des Bezirkes Halle dem ZK der SED übereignet wurde, ist im Rosa-Luxemburg-Saal ausgestellt.

Von Walter Womacka (1925–2010) sind derzeit fünf Arbeiten im Bestand, davon zwei größere Gemälde – »Nikolaiviertel, Zentrum Ost« (1982) und »John Schehr und Genossen« (1989) –, die ebenfalls ausgestellt sind.

In der eher ungewöhnlichen thematischen Auseinandersetzung des Künstlers mit der KPD-Geschichte bezieht er sich sehr konkret auf Fotos aus der Zeit. Im Bild werden diese Fotozitate durch eine rasterartige Wiedergabe umgesetzt. So in der Darstellung der marschierenden John Schehr und Ernst Thälmann bei einem Aufmarsch der KPD und des Roten Frontkämpferbundes (RFB) in Hamburg-Altona am 4. Mai 1928 anlässlich der Reichstagswahl. Die im hinteren Bildbereich dargestellte Situation auf der Tribüne – u.a. Schehr und Thälmann mit zum Gruß erhobener Faust – entspricht einem Foto von der letzten großen Kundgebung der KPD am 25. Januar 1933 unmittelbar



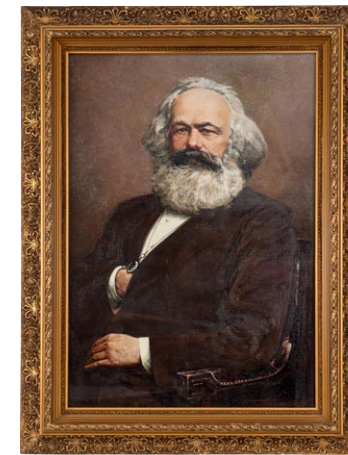
Heinrich Ehmsen,
»Ausfahrt zum Fischfang«
Öl auf Holz, 1954, 59 x 49 cm

vor dem Karl-Liebknecht-Haus. Aus diesen Bildziten gleichsam gelöst, marschiert Schehr nochmal allein als zentrale Figur auf den Betrachter zu. Der Bildtitel entspricht einem gleichnamigen Gedicht von Erich Weinert. John Schehr zu Ehren, der von der Verhaftung Thälmanns im Jahr 1933 bis zu seiner Ermordung 1934 als Vorsitzender der KPD amtierte, aber auch in Erinnerung an seine Genossen Eugen Schönhaar, Erich Steinfurth und Rudolf Schwarz, die alle am 1. Februar 1934 von der Gestapo ermordet wurden.

Zu den wenigen vorhandenen Werken von Willi Sitte (1921–2013) gehören drei Grafiken »Thälmann (Moskau 1928)« und zwei Gemälde »Ernst Thälmann« aus den Jahren 1975 und 1985. Das Bild aus dem Jahre 1975 – anlässlich des 10. Parteitages der SED in der DDR auch als Briefmarkenmotiv verwendet – ist im Treppenbereich des Hauses ausgestellt. Die Arbeiten mit Bezug auf Thälmann erinnern auch daran, dass sich sein Arbeitszimmer im vierten Stock des Karl-Liebknecht-Hauses – seit 1926 im Eigentum der Partei – befand. Teile von



Walter Womacka, »John Schehr und Genossen«
Mischtechnik, 1989, 150 x 200 cm



Prisekin, »Karl Marx«
Öl auf Leinwand, 81 x 58 cm

Sittes 1990 demontiertem Wandbild »Proletarier aller Länder, vereinigt euch!« in der Parteihochschule der SED bewahrt das Kunstarchiv Beeskow.

Einige bedeutendere Werke aus dem Besitz der Partei wurden als Leihgaben an öffentliche Einrichtungen gegeben. So ein Gemälde des in Kiel gebürtigen und in der DDR lebenden Künstlers Heinrich Ehmsen (1886–1964) »Ausfahrt zum Fischfang«, das in der Bibliothek der Heinrich-Ehmsen-Stiftung/Stadtgalerie Kiel ausgestellt ist.

Außerdem sind auch Büros der MitarbeiterInnen mit Kunstwerken ausgestattet – darunter beispielsweise Arbeiten des Leipziger Künstlers Fritz Fröhlich (1928–2006), wobei es sich um im Stil der 80er Jahre gehaltene, eher konventionelle Stadtansichten von Berlin handelt.

Ein kleiner Grafikbestand befindet sich im Magazin. Wenn Sie weitere Fragen zu diesem Thema haben, beantworten wir diese gern. Führungen durch das Karl-Liebknecht-Haus können Sie erfragen unter 030/24 00 99 99 oder kiz@die-linke.de.



Gerhard Geyer, »Rosa Luxemburg«
Bronze, 1959, 41 cm